

angola aktuell

Email-Newsletter der Angola-Runde

Nr. 16, August 2017



angola aktuell ist ein E-Mail-Newsletter der Angola-Runde, eines Zusammenschlusses von Nichtregierungsorganisationen, die zu Angola tätig sind.

Inhalt

Landrechte	2	Korruption	17
Ernährungssicherheit	2	Wirtschaft	19
Innenpolitik	3	Militär	19
João Lourenço	7	Internationale Zusammenarbeit	20
Wahlkampf	9	Cabinda-Konflikt	21
Zivilgesellschaft	12	Kulturgeschichte	22
Medien	15		

Angola wählt am 23. August 2017

Diese Ausgabe von „angola aktuell“ widmet sich den Vorbereitungen auf die kommenden Parlaments- und Präsidentschaftswahlen in Angola. Die letzten Amtshandlungen des gesundheitlich angeschlagenen Präsidenten José Eduardo dos Santos, der nach 38 Jahren an der Regierung abtreten wird, werden ebenso thematisiert wie Einschätzungen zu seinem designierten Nachfolger João Lourenço. Weitere Berichte verfolgen u.a. den Wahlkampf, neue Entwicklungen in der Zivilgesellschaft, den Zugang zu Medien, Korruptionsfälle oder die Lage in der Erdölprovinz Cabinda.

Zu den Wahlen in Angola hat afrika süd in seiner aktuellen Ausgabe Nr. 4, Juli/August 2017, ein 40-Seiten-Wahldossier zu Angola erstellt. Es kann auf der afrika süd-Homepage als PDF-Datei heruntergeladen werden:

Angola vor den Wahlen, afrika süd-Wahldossier, August 2017

Download als PDF:

<https://www.afrika-sued.org/downloads/42438179018042104/>

Save the Date:

Berlin, 21./22. September 2017

Wohin steuert Angola nach den Wahlen?

Politische, ökonomische und soziale Herausforderungen für Angola nach dos Santos
Veranstaltung der Angola-Runde in den Räumen von Brot für die Welt, Berlin

Info und Anmeldung: info@issa-bonn.org

Kleine Anfrage im Bundestag:

Mögliche Beteiligung deutscher Unternehmen an Landraub in Angola

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen erkundigt sich in einer Kleinen Anfrage (18/13298) nach einer möglichen Beteiligung deutscher Unternehmen an Landraub in Angola. Konkret fragen die Abgeordneten, in welcher Form beziehungsweise durch welche Instrumente und Initiativen die Bundesregierung in den vergangenen vier Jahren Import- und Export-Geschäfte zwischen Deutschland und Angola gefördert hat und was sie über geplante oder bestehende Beteiligungen deutscher Akteure im angolanischen Landwirtschafts- und Ernährungssektor weiß.

Die Grünen-Fraktion beruft sich auf einen Bericht der niederländischen Agrix Trade & Consultancy, wonach die Commerzbank in Angola sehr aktiv sei. Außerdem heißt es darin, dass Investitionen in die Landwirtschaft in Angola wegen unklarer Eigentumsverhältnisse und Landtitel als "heikel" gelten würden.

Die Bundesregierung hat aufgrund des Umfangs zur Beantwortung der Anfrage eine Fristverlängerung bis 31. August beantragt.

Download der Anfrage:

<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/132/1813298.pdf>

Lese-Empfehlung:

Especial Informação:

CONFLITOS SEGUNDO A REDE TERRA

Política nacional de terras precisa-se

Novo Jornal, Ed. 493, 28 de Julho de 2017, pg. 2-4

Landkonflikte aus Sicht von Rede Terra

Landkonflikte in Angola haben verschiedene Hintergründe. Laut dem Präsidenten der NRO Rede Terra, Bernardo Cardoso, wurde das Landgesetz lediglich von Juristen formuliert, obwohl die Landfrage eine ziemlich komplexe Angelegenheit ist, und für verschiedene Sektoren der Gesellschaft auch unterschiedliche Bedeutung hat. Ein effektives Landgesetz müsste auf Ziele einer Landpolitik setzen, die das Land aber nicht hat.

Den Beitrag finden Sie als angehängte PDF-Datei.

Die Folgekosten der anhaltenden Dürre in den letzten fünf Jahre werden auf 407,8 Mio. Euro geschätzt

Die angolanische Regierung hat mit Unterstützung des UN-Entwicklungsprogramms UNDP, der Europäischen Union und der Weltbank einen Bericht über die Dürrejahre zwischen 2012 und 2016 erstellt sowie den Bedarf nach der Umweltkatastrophe bewertet. Dem Bericht zufolge geht Angola von einer Summe von etwa 464,5 Millionen US-Dollar (407,8 Mio. Euro) aus, um sich von den Auswirkungen der andauernden Dürre der letzten fünf Jahren erholen zu können. Über eine Million Menschen vor allem im Süden des Landes sind davon betroffen.

club-k.net, 4.7.2017

INNENPOLITIK

Bornito de Sousa, designierter Vize-Präsident Angolas, wegen Schlaganfalls nach Spanien geflogen

Der Kandidat der angolanischen Regierungspartei MPLA für das Amt des Vizepräsidenten bei den kommenden Wahlen am 23. August 2017, Bornito de Sousa, musste am 3. August 2017 wegen eines Schlaganfalls für eine Notbehandlung nach Spanien evakuiert werden. Die Online-Ausgabe der unabhängigen privaten Wochenzeitung Folha8 spekulierte, dass Bornito de Sousa sich womöglich nach diesem schweren gesundheitlichen Schlag womöglich aus dem Rennen für das zweithöchste Amt verabschieden könnte.

Seit dem 31. Juli wurde Bornito de Sousa auf Wahlveranstaltungen nicht mehr gesehen, nachdem er bei seinem Auftritt in der Provinz Kwanza Norte zusammengebrochen war. Meldungen über einen möglichen Schlaganfall verbreitet sich danach in den Medien. Über den genauen Gesundheitszustand ihres Kandidaten schwieg sich die MPLA-Führung ebenso aus wie über seine mögliche Rückkehr nach Luanda, die für den 8. August 2017 erwartet wurde. Am 10. August zitierte die Online-Ausgabe der Zeitung Novo Jornal eine Parteiquelle, wonach „Bornito de Sousa inzwischen in Angola zurück sei und sich bald wieder dem Wahlkampfteam seiner Regierungspartei anschließen würde“.

4.-10.8.2017, Voa/Folha8/Novo Jornal

<http://www.angola24horas.com/index.php/em-cima-da-hora/item/10653-candidato-do-mpla-a-vice-presidencia-bornito-de-sousa-evacuado-para-espanha>

<http://jornalf8.net/2017/bornito-sousa-pode-abandonar-campanha/>

<http://www.angola24horas.com/index.php/em-cima-da-hora/item/10702-mpla-mantem-silencio-sobre-situacao-de-bornito-de-sousa>

<http://www.novojornal.co.ao/politica/interior/eleicoes-bornito-de-sousa-regressou-a-luanda-e-pronto-para-integrar-accoes-de-campanha-41031.html>

Siehe auch:

Angolan VP candidate suffers stroke

East African, 5.8.2017

<http://www.theeastafrican.co.ke/news/Angola-elections-Bournita-de-Sousa/2558-4046402-5xqgev/index.html>

Präsident José Eduardo dos Santos musste wegen angeschlagener Gesundheit erneut zur Behandlung nach Spanien geflogen werden

In den letzten Monaten hat sich der Gesundheitszustand des angolanischen Präsidenten José Eduardo dos Santos derart verschlechtert, dass er regelmäßig in kurzen Abständen nach Barcelona geflogen wird, um sich dort in einer spanischen Privatklinik medizinisch untersuchen und versorgen zu lassen. Am 3. Juli flog dos Santos zum wiederholten Mal nach Spanien und kam am 19. des Monats zurück. Eigentlich wollte er am 21. Juli den Staudamm von Laúca in der Provinz Kwanza Sul einweihen, doch musste dieser Termin wegen seiner angeschlagenen Gesundheit auf den 28. Juli verschoben werden, schreiben die lokalen und portugiesischen Medien.

19.-22.7.2017, Público/Folha8/Voa

<https://www.publico.pt/2017/07/22/mundo/noticia/estado-de-saude-do-presidente-de-angola-agravouse-1780003>

<https://www.voaportugues.com/a/presidente-angolano-regressa-ao-pais/3951149.html>

<http://jornalf8.net/2017/adiada-inauguracao-da-barragem-lauca/>

Siehe auch:

Gesundheitszustand des angolanischen Präsidenten José Eduardo dos Santos wird als „Staatsgeheimnis“ behandelt

angola24horas, Quelle: Expresso, 23.7.2017

<http://www.angola24horas.com/index.php/politica/item/10528-saude-de-eduardo-dos-santos-vista-como-segrede-de-estado>

Angola's Dos Santos Set to Retain Grip on Power After Retiring

Bloomberg News, 28.7.2017

<https://www.bloomberg.com/news/articles/2017-07-27/angola-s-dos-santos-set-to-retain-grip-on-power-after-retiring>

Kommentar:

Retten, was zu retten ist:

Präsident dos Santos erlässt trotz angeschlagener Gesundheit umstrittene Dekrete

Laut der portugiesischen Tageszeitung „Expresso“ musste Angolas Präsident José Eduardo dos Santos wegen seiner angeschlagenen Gesundheit am 22. Juni 2017 einmal mehr nach Barcelona geflogen werden. Am 19. Juli kehrte er nach Angola zurück, um u.a. die Verabschiedung eines kritischen Gesetzes durch die Parlamentsmehrheit seiner Regierungspartei MPLA zu begleiten. Das Gesetz ermächtigt ihn, noch vor den Wahlen Dekrete die Ernennung von Generälen in der Führung der wichtigsten Sicherheits- und Geheimdienstapparate Angolas für weitere acht Jahre vorzunehmen.

Am 21. Juli 2017 stimmten die MPLA-Abgeordneten mehrheitlich für ein umstrittenes Gesetz über das Mandat der Militärschefs („Lei sobre mandatos das chefias militares“). Es schränkt die Macht des künftigen Präsidenten im Amt ein, neue Leiter für die Armee (FAA), die Militär-, Inlands- und Auslandsgeheimdienste sowie die Präsidialgarde zu bestellen. Damit zwingt Dos Santos seine Nachfolger im Präsidialamt, mit seinen bisherigen Vertrauten zusammenarbeiten. Es lässt ihm weiterhin die Kontrolle über den Sicherheitsapparat Angolas.

Doch dieses Gesetz steht im Widerspruch zu angolanischer Verfassung und könnte die Zeit nach der Ära Dos Santos nicht überleben. Unmittelbar nach dieser Abstimmung im Parlament wurde der Gesundheitszustand von Dos Santos kritischer und labil, deshalb flog seine Familie mit ihm und seinen kubanischen Ärzten zum dritten Mal in den letzten sechs Monaten nach Spanien.

Mitte Juni 2017 hatte die MPLA bereits versucht, ein weiteres umstrittenes Gesetz, „Lei Orgânica sobre Regime Jurídico dos Ex-Presidentes e ex-vice-Presidentes da República“, durch das Parlament zu peitschen. Es hätte dos Santos den Titel „Präsident Emeritus“ verliehen und ihm volle Immunität und einen satten Ehrendsold von 90 Prozent für ihn und 80 Prozent für seine Ehefrau aus ihrer jetzigen Besoldung für die Zeit nach seiner Präsidentschaft gewähren müssen. Die damit vorgesehenen Begünstigungen, etwa Straffreiheit vor Verfolgung in Angola, Erteilung von Diplomatenpässen, Bereitstellung von teuren Karossen, Flugreisen im Inland und Ausland nur in VIP-Klassen etc. hätten auch für seine Kinder, Enkelkinder und sonstige Familienmitglieder gelten müssen. Das rief selbst Kritiker aus der eigenen Regierungspartei auf den Plan. Heftiger Widerstand kam ausgerechnet von der MPLA-Abgeordneten Irene Neto, Tochter des ersten Präsidenten Angolas, Agostinho Neto. Sie nutze bei der Vorlesung im Plenum die Gelegenheit und berichtete über die damalige Diskriminierung, die ihrer Familie nach dem Tod ihres Vaters 1979 durch dessen Nachfolger dos Santos und seiner Regierung widerfahren war. Es war jener Moment

der Stille und Erschütterung im ganzen Parlament, der bei etlichen MPLA-Abgeordneten Tränen auslöste. Nach dem Druck aus der angolanischen Gesellschaft sowie der Opposition zog die MPLA das umstrittene Gesetz vorläufig zurück. Danach mischte sich auch die Witwe von Agostinho Neto in die öffentliche Debatte ein.

Am 28. Juni 2017 reichten die MPLA-Abgeordneten erneut eine abgespeckte Vorlage des gleichen Gesetzes im Parlament ein, strichen jedoch sowohl den Titel „Emeritus“ und die Privilegien für seine Kinder als auch die volle Immunität für den Präsidenten selbst. Mit 156 Stimmen der MPLA und dreier Oppositionsparteien (CASA-CE, PRS und FNLA) gegen 20 Stimmen der Unita wurde die Gesetzesvorlage verabschiedet. Auch dieses Gesetzesvorhaben steht nicht im Einklang mit der angolanischen Verfassung.

Inmitten dieser Auseinandersetzung stellte sich heraus, dass dos Santos am 26. Juni 2017 wahrscheinlich auch ein Dekret unterschrieben hatte, das dem Chef seines Sicherheitsbüros (Casa de Segurança), dem umstrittenen General Manuel Hélder Vieira Dias Junior alias „Kopelipa“, die Befugnis erteilt, die Funktion des Vize-Präsidenten Manuel Vicente zu erfüllen. Da zur Zeit der Abwesenheit von dos Santos auch Manuel Vicente außer Landes war, konnte der verhasste General „Kopelipa“ vorübergehend auch die Aufgaben des angolanischen Präsidenten übernehmen, ohne je das Parlament zu informieren. Die angolanische Verfassung schreibt jedoch deutlich die Reihenfolge im Fall der Abwesenheit vom Präsidenten und seines Stellvertreters vor. Danach hätte der Parlamentspräsident vorrücken und während dieser Zeit die Amtsfunktion des Präsidenten übernehmen müssen.

Dieser Fall erhöhte der Druck auf dos Santos und seine Clique. Viele Menschen in der Bevölkerung sahen sich in ihrer Sorge bestätigt: Wer steuert eigentlich die reale Macht hinter einem schwachen und kranken Präsidenten José Eduardo dos Santos? Die Antwort lieferte das Präsidentendekret: „Kopelipa“. Insider aus der Regierungspartei vermuten, der unerwartete Widerstand der letzten Monate aus der Gesellschaft wie aus eigenen Reihen könnte dos Santos in seinen jetzigen angeschlagenen Gesundheitszustand gestürzt haben. Er komme mit der neuen Situation nicht mehr klar und habe auch nie damit gerechnet, dass ein Großteil der Gesellschaft ihn so ablehnen würde.

Vielen seiner Vertrauten ist nicht klar, was sich in der angolanischen Gesellschaft tut oder wohin sich das Blatt plötzlich wenden könnte. Die Zeit für dos Santos und seine Kinder und Helfershelfer nähert sich dem Ende zu. Auch Portugal macht inzwischen Druck, zumindest die portugiesische Justiz ermittelt wegen aktiver Korruption wie Geldwäsche gegen fast alle Größen der angolanischen Regierungspartei, darunter die Präsidententochter Welwitscha (MPLA-Abgeordnete), den Vize-Präsidenten Manuel Vicente und seinen Neffen Mirco Martins (Teilhaber von Banco Kwanza, ex-Banco Quantum) oder gegen General „Kopelipa“.

Emanuel Matondo

Siehe auch:

MPLA aprovou Lei sobre mandatos das chefias militares

MPLA billigt Gesetz zum Mandat der Militäρχefs.

angola24horas, 21.7.2017

<http://www.angola24horas.com/index.php/em-cima-da-hora/item/10507-mpla-aprovou-lei-sobre-mandatos-das-chefias-militares>

José Eduardo dos Santos vai nomear chefias militares dos próximos oito anos

Dos Santos ernennt für die nächsten acht Jahre Militäρχefs seines Vertrauens, nachdem das Parlament ein entsprechendes Gesetz verabschiedet hatte. Es ermächtigt den scheidenden Präsidenten, die Chefs der Streitkräfte, der Polizei und des Geheimdienstes für zwei aufeinander folgende Perioden von vier Jahren zu ernennen. Mit dieser Strategie könne Eduardo dos Santos seinen Nachfolger an ihn binden, meinte ein MPLA-Politiker gegenüber dem Expresso.

angola24horas, 22.7.2017

<http://www.angola24horas.com/index.php/em-cima-da-hora/item/10520-jose-eduardo-dos-santos-vai-nomear-chefias-militares-dos-proximos-oito-anos>

Oposição angolana critica lei das chefias militares

Die Opposition kritisiert das Gesetz zu Militärchefs

Voa. 20.7.2017

<https://www.voaportugues.com/a/oposicao-angolana-critica-lei-chefias-militares/3952444.html>

Präsidentendekret setzt Erlass vom Chef des Casa Civil außer Kraft

Präsident dos Santos, der „Übermächtige“ („O Todo poderoso“), hat eine Verordnung des Chefs des Casa Civil, Manuel da Cruz Neto, außer Kraft gesetzt, nach der die Vewalter von Staatsbetrieben nach den Wahlen ihren Platz für Nachfolger räumen sollten. Damit hätten auch die Kinder von dos Santos ihre privilegierten Posten verlassen müssen. Das Präsidentendekret „Despacho Presidencial 17/17“ vom 25. Juli untersagt dem künftigen Präsidenten Angolas die Entlassung von Vorstandsvorsitzenden staatlicher Unternehmen Angolas, einschließlich der Präsidententöchter Isabel dos Santos (Sonangol) sowie des -Sohnes José Filomeno dos Santos „alias Zénu“ (Fundo Soberano de Angola).

club-k.net, 1.8.2017, angola24horas, 3.08.2017, Quelle: Observador

http://www.club-k.net/index.php?option=com_content&view=article&id=28816:proximo-pr-proibido-de-mexer-nos-pca-da-sonangol-e-do-fundo-soberano&catid=11&Itemid=1072&lang=pt

<http://www.angola24horas.com/index.php/em-cima-da-hora/item/10643-o-todo-poderoso-desautoriza-chefe-da-casa-civil-para-manter-filhos-na-lideranca-de-empresas-publicas>

Dokument:

Der Präsidentenerlass 17/17 vom 25.7.2017:

<http://www.club-k.net/images/pdf/casa.civil.2017.pdf>

Demonstration von Militärangehörigen in Luanda

Etwa hundert uniformierte Soldaten der angolanischen Streitkräfte FAA haben am 24. Juli in Luanda vor dem Justizpalast demonstriert. Die Sicherheitspolizei hat mit Hunden und schwerer Ausrüstung den Aufmarsch der Demonstranten blockiert. Diese hatte bereits am 19. Juli vor dem Verteidigungsministerium gegen die als arrogant empfundene Suspendierung ihres dürftigen Solds von monatlich 20 bis 30 Euro durch Verteidigungsminister João Lourenço protestiert. Jetzt drohten sie, die Oberstadt Luandas zum zweiten Mal einzunehmen, sollten ihre Forderungen nicht erfüllt werden, darunter die sofortige Entlassung von Verteidigungsminister João Lourenço. Schon lange fordern die Kriegsveteranen mehr als nur Transportpässe oder schäbige Vergünstigungen für den Schulunterricht ihrer Kinder und für Krankenhäuser. Seit 2010 klagen sie ausgebliebene Soldzahlungen ein.

Folha8, 24.7.2017

<http://www.angola24horas.com/index.php/nacional2/item/10537-militares-protestam-diante-do-ministerio-da-defesa-hoje-em-luanda>

Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=nbNs73h61zE>

MPLA-Geschäftsleute integrieren gegen Chef der Zentralbank

Eine Gruppe privater Geschäftsleuten aus der Regierungspartei MPLA intrigiert gegen den Gouverneur der angolanischen Zentralbank (BNA), Valter Filipe Duarte da Silva. Sie wollen seine Entlassung vor den Wahlen erwirken, um dann ungehinderten Zugang zum staatlichen Reichtum Angolas im Ausland über die internationalen Währungsreserven zu erhalten. Der Gouverneur

hatte diese Machenschaft nach seiner Ernennung im vergangenen Jahr (4. Mai 2016) gestoppt und der Geldwäsche sowie der Plünderung der Staatskonten durch Führungsmitglieder den Kampf angesagt.

Angaben der BNA zufolge schätzte der Gouverneur die internationalen Währungsreserven Angolas („Reservas Internacionais Líquidas“) im März 2017 auf 22.000 bis 24.000 Mio. US-Dollar, was 21 Prozent unter dem Wert des Vorjahres (2016) lag. Er sprach von einem „historischen Tief seit dem Start dieser Bewertung in 2011“. Ein Grund dafür ist der Devisenmangel nach der Finanz- und Wirtschaftskrise bedingt durch den Erdöl-Preisverfall auf dem Weltmarkt 2014. Die meisten ausländischen und großen Banken mussten danach ihre Korrespondenzgeschäfte aufgrund von Schwierigkeiten mit angolischen Privatbanken einstellen. Fast fünf angolischen Privatbanken droht seit Anfang 2016 offiziell Insolvenz, alarmierte die Zentralbank.

Die MPLA-Geschäftsleute, die jetzt den Chef der Zentralbank in Verruf bringen wollen, haben sich jahrelang der internationalen Währungsreserven mithilfe ihrer weltweiten Geschäftspartner bedient und sich durch die Gründung eigener Privatbanken in Angola mit Geldwäsche das staatliche Vermögen zu eigen gemacht. Manche dieser MPLA-Größen galten als „respektable oder ehrenhafte Würdenträger, Anwälte und Professoren“. In Wirklichkeit sind sie alle nichts anders als notorische Diebe mit teuren Anzügen und zur Schau gestellten Luxus-Gütern oder -Autos. Langsam kommt die Liste derer in der Öffentlichkeit, die Angolas Staatskassen während des Ölbooms zwischen 2003 und 2013 leergeräumt haben.

Angop, 3.4.2017, Mercado, 9.5.2017, angola24horas, 25.07.2017

http://www.angop.ao/angola/pt_pt/noticias/economia/2017/3/14/Angola-Reservas-internacionais-liquidas-avaliadas-mil-milhoes-dolares,f4d042a6-edac-401e-aa67-88574149749e.html

<http://www.mercado.co.ao/banca/reservas-internacionais-liquidas-situam-se-abaixo-de-20-000-milhoes-usd/>

<http://www.angola24horas.com/index.php/em-cima-da-hora/item/10545-grupo-de-empresarios-do-mpla-criam-intrigas-e-calunias-contra-o-governador-do-bna>

JOÃO LOURENÇO

Über den designierten Nachfolger von José Eduardo dos Santos:

„João Lourenço wird nicht vor Gewalt zurückschrecken“, meint der Politikwissenschaftler Paulo Inglês

Viele Personen distanzieren sich zwar von Präsident José Eduardo dos Santos, aber seine Leute würden den Übergang kontrollieren, meint Paulo Inglês, Politikwissenschaftler aus Angola und derzeit Doktorand für Afrikanische Studien in Deutschland, in einem Interview mit dem Jornal I. Sollte die MPLA nur einen knappen Wahlsieg erringen, könnte es für João Lourenço schwierig werden, seine Partei zu kontrollieren. Im bliebe entweder die Option, das System zu öffnen und einen Übergang zu erlauben, oder zu Gewaltmitteln zu greifen. „Ich glaube, er ist eine Person, die sich nicht scheuen wird, Gewalt anzuwenden“, sagte Paulo Inglês.

angola24horas, 8.8.2017

Quelle: Jornal I

<http://www.angola24horas.com/index.php/em-cima-da-hora/item/10700-paulo-ingles-joao-lourenco-nao-hesitaria-em-usar-a-violencia>

„João Lourenço ist ein Kandidat auf Vorschlag eines Korrupten und wird weder die Korruption bekämpfen noch die Krise beenden können“, meint General Paka

Im Gespräch mit VOA News kritisierte General Manuel Paulo Mendes de Carvalho Pacavira, auch bekannt als General Paka, ein führendes Mitglied der angolanischen Regierungspartei MPLA und Kritiker von Präsident dos Santos, dessen schlechte Regierungsführung habe das Land in die Insolvenz getrieben. Die Folge seiner Politik: Hunger und Nacktheit, so Paka. Nach Meinung des Generals in Reserve wird es dem Nachfolger von dos Santos nicht gelingen, die Korruption ernsthaft zu bekämpfen, weil er selbst ein Produkt jener Gruppe sei, die das Land geplündert habe. João Lourenço sei ein Kandidat, der von einem Korrupten vorgeschlagen wurde und sei deshalb nicht in der Lage, die jetzige Krise lösen zu können. „Wir müssen diese Leute aus der Macht entfernen“, seine Schlussfolgerung.

club-k.net, 14.07.2017

Quelle: Voa

http://www.club-k.net/index.php?option=com_content&view=article&id=28594:general-paka-joao-lourenco-e-candidato-proposto-por-um-corrupto&catid=23:politica&lang=pt&Itemid=1123

Dos Santos hat João Lourenço an Privatgeschäften beteiligt

Präsident dos Santos hat seinem designierten Nachfolge zwei Großfarmen in Kwanza Sul vermacht, die bisher auf den Namen seines Sohnes José Filomeno „Zenú“ eingeschrieben waren. Außerdem hat Lourenço eine Konzession zu einer Goldmine in der Südprowinz Huíla erhalten, die von einem Konsortium betrieben wird, in dem eine Nichte von dos Santos die Bankinteressen von Lourenço vertritt. Das Internetportal club-k.net listet noch etliche weitere Geschäfte auf, die an den derzeitigen Verteidigungsminister und potenziellen Nachfolger von dos Santos übertragen wurden.

club-k.net, 2.6.2017

http://www.club-k.net/index.php?option=com_content&view=article&id=28101:jes-envolve-lourenco-nos-negocios-privados&catid=8&Itemid=1071&lang=pt

Im Visier von Lava Jato:

Private Marketingfirma von João Lourenço erhielt über 15 Millionen US-Dollar Schmiergeldzahlungen vom brasilianischen Konzern Odebrecht

Der brasilianische Konzern Odebrecht hatte insgesamt 50 Mio. US-Dollar Schmiergelder an die MPLA zur illegalen Finanzierung ihres Wahlkampfes für den Urnengang im Jahr 2012 gezahlt. Das bestätigten die Ermittlungsbehörden im milliardenschweren Lava Jato-Korruptionsskandal in Brasilien. Die Aussagen wurden von Monica Moura, der beteiligten Ehefrau des inzwischen inhaftierten João Santana, Besitzers einer brasilianischen Marketingagentur und Ex-Wahlkampfberater von Lula da Silva, getätigt. Danach leitete der brasilianische Konzern Odebrecht damals erste Schmiergeldzahlungen von über 15 Mio. US-Dollar zur illegalen Wahlkampffinanzierung der MPLA für 2012 über die private Marketingfirma „Orion - Agencia de Publicidade e Produção“ um, an der João Lourenço und seine Ehefrau Ana Dias Lourenço sowie sonstige MPLA-Führungsmitglieder beteiligt sind. Die weiteren Zahlungen wurden zerstückelt überwiesen und liefen als Marketingdienstleistung des brasilianischen Ehepaares Monica Moura und João Santana an die MPLA. Im Gegenzug erhielt Odebrecht von der angolanischen Regierung Bauaufträge für Megaprojekte nach dem Wahlsieg der MPLA 2012.

Wie das Schmiergeldsystem funktionierte und Odebrecht eine eigenständige interne Abteilung zur Koordinierung der weltweiten Bestechungsmaßnahmen schaffte, erklärte in einem Exklusivinterview mit El País der spanische Anwalt des Konzerns, Rodrigo Tacla. Er diene als juristischer Berater für diese Aktionen. Fast 1.000 Persönlichkeiten hatte Odebrecht auf der ganzen Welt bestochen, um korrupte Regierungen an die Macht zu bringen oder an der Macht zu halten. So erhielt Odebrecht überall seine Megaprojekte, wie Anwalt Rodrigo Tacla bestätigte. Er arbeitet in dieser Angelegenheit zwecks Strafminderung mit der spanischen und US-

amerikanischen Justiz zusammen.

club-k.net, 20.5.2017

http://www.club-k.net/index.php?option=com_content&view=article&id=27956:lava-jato-empresa-de-joao-lourenco-recebeu-15-milhoes-de-dolares-da-odebrecht&catid=9&Itemid=1078&lang=pt

Siehe auch:

Lawyer at center of Odebrecht scandal: "The company bribed more than 1,000 people"

In an exclusive interview with EL PAÍS, the former attorney reveals the key workings of the scheme, which saw millions in commissions paid to the governments of 12 countries (incl. Angola and Mozambique).

El Pais, 28.7.2017

https://elpais.com/elpais/2017/07/27/inenglish/1501179676_398397.html

Carlos Rosado: „Justiça angolana deveria investigar ramificações da operação Lava Jato"

Die angolansische Justiz sollte über das Netzwerk der Operation Lava Jato ermitteln, meint der Direktor des Journals Expansão, Carlos Rosado de Carvalho, gegenüber der Deutschen Welle.

DW África, 4.8.2017

<http://www.dw.com/pt-002/carlos-rosado-justi%C3%A7a-angolana-deveria-investigar-ramificac%C3%A7%C3%B5es-da-opera%C3%A7%C3%A3o-lava-jato/a-39972803>

WAHLKAMPF

Namibe: MPLA-Anhänger demonstrieren für Einlösen von Wahlversprechen

Anhänger und Unterstützer der MPLA haben in Namibe die ausgebliebenen Versprechen der Regierungspartei bei den letzten Wahlen 2012 eingefordert. Vor allem sauberes Trinkwasser und Strom sollen geliefert werden. Sie wollen ihre Entscheidung am 23. August 2017 damit verbinden.

angola24horas, 26.7.2017

Quelle: Voanews

<http://www.angola24horas.com/index.php/em-cima-da-hora/item/10558-eleitorado-do-mpla-contesta-promessas-falhadas-de-agua-e-de-luz-na-provincia-do-namibe>

Video dazu:

Eleitorado do MPLA contesta promessas falhadas de água e de luz na província do Namibe

VOA Portugues, 26.07.2017

<https://www.youtube.com/watch?v=jtm8E6Utb2o>

Zwei Menschen sterben, weil sie eine MPLA-Flagge zerstört haben

Die angolansische Nationalpolizei hat einen 17-jährigen Jungem ermordet, der in Zango 2 im Außenbezirk von Luanda eine Flagge der Regierungspartei abgefackelt hat.

In Kanguana in der Provinz Uíge starb ein 25-jähriger Mann in einer Polizeizelle. Auch er hatte eine

MPLA-Flagge zerfetzt.
club-k.net, 24.7.2017

http://www.club-k.net/index.php?option=com_content&view=article&id=28695:policia-mata-jovem-que-incendiou-bandeira-do-mpla-em-luanda&catid=23:politica&Itemid=1123&lang=pt

Unita und CASA-CE beschwerten sich beim Innenminister über politische Intoleranz im Wahlkampf

Bei einem dreistündigen Treffen von Innenminister Ângelo de Veiga Tavares mit den sechs um die Wählergunst streitenden Parteien (MPLA, Unita, PRS, APN und das Wahlbündnis CASA-CE) beschwerten sich Vertreter der beiden Oppositionsparteien Unita und CASA-CE über Vorfälle der politischen Intoleranz, die in jüngster Zeit landesweit dokumentiert wurden. Nach Unita-Informationen wurden manchenorts ihre Parteiflaggen entfernt, oft von Mitgliedern der regierenden MPLA. Diese hat sich zwar für das Vorgehen ihrer Mitgliedern entschuldigt, gab jedoch zu bedenken, die Vorfälle seien auf das Ressentiment eines Teils der lokalen Bevölkerung in den betroffenen Regionen zurückzuführen. Der Innenminister forderte alle Parteien auf, ihre Anhänger und Militanten über die Einhaltung der Bürgerrechte, politische Toleranz und Patriotismus während des Wahlkampfes aufzuklären.

Tage später versprach Innenminister Ângelo de Veiga Tavares, er werde eine „harte Linie gegen die mit den Wahlen verbundene Gewalt fahren“. Er drohte, Straftaten sowie Delikte von Vandalismus polizeilich zu verfolgen und ahnden zu lassen. Auch das Justizministerium schloss sich dem an.

Rádio Ecclésia, 12.7.2017, Voa, 20.7.2017

[http://www.radioeccllesia.org/index.php?](http://www.radioeccllesia.org/index.php?option=com_flexicontent&view=items&cid=196:politica&id=20466:unita-e-casa-ce-queixam-se-ao-ministro-do-interior-sobre-actos-de-intolerancia-politica&Itemid=717)

[option=com_flexicontent&view=items&cid=196:politica&id=20466:unita-e-casa-ce-queixam-se-ao-ministro-do-interior-sobre-actos-de-intolerancia-politica&Itemid=717](http://www.radioeccllesia.org/index.php?option=com_flexicontent&view=items&cid=196:politica&id=20466:unita-e-casa-ce-queixam-se-ao-ministro-do-interior-sobre-actos-de-intolerancia-politica&Itemid=717)

<https://www.voaportugues.com/a/ministro-interior-promete-mao-dura-violencia-eleitoral/3952579.html>

Unita-Mitglied in Lunda Norte entführt und in einen Fluss geworfen

Nach Unita-Informationen wurde einer ihrer Anhänger, Adelino João Kassoma, auf Geheiß der Gemeindegemeindermeisterin von Luremo, erste MPLA-Sekretärin vor Ort, in der diamantenreichen Provinz Lunda Norte geschlagen und dann entführt. Angaben des Unita-Vertreters für Lunda, Joaquim Nafóia, zufolge verschwand ihr Mitglied spurlos. Ermittlungen der Polizei sowie der Justiz blieben bisher aus.

Am 8. August teilte Joaquim Nafóia, der auch Nationaler Unita-Sekretär für Menschenrechte ist, mit, Cassoma sei in den Fluss Cuango den Krokodilen zum Fraß vorgeworfen worden. „Sobald sie unseren Kollegen gefangen hatten und ihn folterten, banden sie ihm einen Stein an und warfen ihn in den Fluss Cuango, in dem Kaimane leben“, sagte er.

Auch in den Zentralprovinzen Huambo und Benguela wurden Wahlkampfteams der Oppositionspartei Unita von Anhängern der Regierungspartei attackiert, dabei starb der lokale Unita-Vertreter in Huambo.

club-k.net, 26. und 31.7.2017, angola24horas, 1.8.2017, Voa, 8.8.2017

http://www.club-k.net/index.php?option=com_content&view=article&id=28745:clima-de-tensao-na-lunda-norte-durante-campanha-eleitoral&catid=23:politica&Itemid=1123&lang=pt

http://www.club-k.net/index.php?option=com_content&view=article&id=28789:unita-acredita-que-seu-militante-desaparecido-foi-morto-na-lunda-norte&catid=23:politica&lang=pt&Itemid=1123

<http://www.angola24horas.com/index.php/politica/item/10604-unita-responsabiliza-elementos-do-mpla-por-homicidio-de-militante>

<https://www.voaportugues.com/a/militante-da-unita-foi-atirado-aos-crocodilos-diz-galo-negro/3977309.html>

siehe auch:

UNITA: Samakuva arranca campanha com denúncias de "intolerância política"

Unita-Führer Samakuva hat seinen Wahlkampf mit Vorwürfen der „politischen Intoleranz“ eingeleitet.

DW África, 22.07.2017

<http://www.dw.com/pt-002/unita-samakuva-arranca-campanha-com-den%C3%Bancias-de-intoler%C3%A2ncia-pol%C3%ADtica/a-39804247>

Lider da UNITA, Isaiás Samakuva preocupado com violência eleitoral

Unita-Führer Isaiás Samakuva zeigt sich über die Gewalt im Wahlkampf besorgt.

angola24horas, 1.8.2017

Quelle: Voa

<http://www.angola24horas.com/index.php/em-cima-da-hora/item/10610-lider-da-unita-isaias-samakuva-preocupado-com-violencia-eleitoral>

Comitiva da UNITA atacada em Benguela

Drei Unita-Mitglieder wurden bei einer Auseinandersetzung mit MPLA-Mitgliedern in Benguela verletzt. Auch ein Soba (lokaler Chief), der die Unruhe provoziert haben soll, wurde verletzt.

angola24horas, 1.8.2017

Quelle: Voa

<http://www.angola24horas.com/index.php/politica/item/10608-comitiva-da-unita-atacada-em-benguela>

Três grandes da oposição já apresentaram "factura" da intolerância política

Die Vertreter der drei Oppositionsparteien Unita, CASA-CE und PRS haben auf die Intoleranz im Wahlkampf insbesondere auf dem Lande hingewiesen.

angola24.horas, 2.8.2017

Quelle: Correio Angolense

<http://www.angola24horas.com/index.php/politica/item/10614-tres-grandes-da-oposicao-ja-apresentaram-factura-da-intolerancia-politica>

O candidato do PRS Benedito Daniel preocupado com intolerância política em Angola

PRS-Präsidentschaftskandidat Benedito Daniel ist über die politische Intoleranz in Angola besorgt.

DW África, 17.07.2017

<http://www.dw.com/pt-002/benedito-daniel-preocupado-com-intoler%C3%A2ncia-pol%C3%ADtica-em-angola/a-39707354>

Angola: Oposição no Cuando Cubango queixa-se de falta de conciliação política

Die traditionellen Oppositionsparteien Unita und FNLA haben sich über die fehlende politische Versöhnung in Cuando Cubango beschwert.

DW África, 18.7.2017

<http://www.dw.com/pt-002/angola-oposi%C3%A7%C3%A3o-no-cuando-cubango-queixa-se-de-falta-de-concilia%C3%A7%C3%A3o-pol%C3%ADtica/a-39738564>

FNLA queixa-se de dificuldades para movimentar verbas da campanha

Lucas Ngonda, Listenführer der FNLA, beschwert sich über die Probleme, die von der Regierung

für den Wahlkampf der Parteien zugesagten Gelder zu bekommen.

angola24horas, 8.8.2017

<http://www.angola24horas.com/index.php/politica/item/10696-fnla-queixa-se-de-dificuldades-para-movimentar-verbas-da-campanha>

Wahlkommission sorgt sich um ausbleibende Wahlbeobachtung

Erst am 27. Juni 2017 verschickte die angolansische Wahlkommission CNE die Einladungen an die internationalen Organisationen wie Institutionen ins Ausland, die für eine offizielle Wahlbeobachtung für den 23. August ausgesucht wurden. Für viele kam diese Einladung aber viel zu spät, um sich „logistisch wie personell“ auf ein angemessenes Kontingent von geschulten Wahlbeobachtern vorbereiten zu können. Dies war der Fall für viele Regierungen, aber auch für Institutionen wie die EU, die sich nach einem Hin und Her mit der angolansischen Regierung auf die Entsendung einer kleiner Gruppe von fünf Experten geeinigt hat. Diese EU-Experten dürfen sich allerdings über den Ablauf der Wahlen oder ihre Bewertungen nicht äußern.

Weil die Antworten der meisten ausländischen Organisationen und Institutionen, die von den politischen Parteien zur Wahlbeobachtung eingeladen wurden, ausbleiben, macht sich die Nationale Wahlkommission CNE Sorge, dass die Wahlen im August ohne diese Wahlbeobachtergruppen stattfinden werden. Dies betrifft alle fünf zur Wahl stehenden Parteien (MPLA, Unita, FNLA, PRS, APN und das oppositionelle Wahlbündnis CASA-CE), sagte die CNE-Sprecherin Júlia Ferreira.

angola24horas, 8.8.2017

<http://www.angola24horas.com/index.php/em-cima-da-hora/item/10703-cne-preocupada-com-falta-de-resposta-de-observadores-indicados-pelos-partidos>

ZIVILGESELLSCHAFT

Ame Naame Omunu: neue zivilgesellschaftliche Gruppe in Cunene

Der Menschenrechtler Padre Jacinto Pio Wacussanga, ein sozial engagierter katholischer Priester aus der Provinz Huíla, gab Ende März bekannt, im Januar 2017 sei eine neue zivilgesellschaftliche Gruppe in der Südprowinz Cunene ins Leben gerufen worden sei. Die Gruppe nennt sich „Ame Naame Omunu - ANO“, ein Ausdruck aus dem Oshiwambo, der übersetzt so viel wie „Ich bin auch ein Mensch“ bedeutet. Damit bekommt diese entlegene Provinz nun auch eine aktive Gruppe für mehr Bürgerbeteiligung. Laut Padre Pio wurde Padre Gaudêncio Félix Yakuleinge, ein ebenfalls sozial engagierter katholischer Priester, zum Exekutivdirektor der neuen Nichtregierungsorganisation ernannt. Ame Naame Omunu wird sich Themen widmen wie: soziale, Menschenrechte, Schutz von ethnischen Minderheitsgruppen in der Region, Umweltschutz, Recht auf Nahrung, Landrecht und nachhaltige Entwicklung für die ländliche Bevölkerung und Viehhalter.

Quellen:

ACC-Huíla, März 2017

Kontakt:

Padre Gaudêncio Félix Yakuleinge: gfyakuleinge@gmail.com - Ame Naame Omunu - ANO: acomunidades@yahoo.com

Handeka: Stimme gegen die Kultur der Angst...

Am 5. April 2017 stellte sich in der Hauptstadt Luanda mit „Handeka“ eine andere neue

zivilgesellschaftliche Gruppe vor. „Handeka“ bedeutet „Stimme“. Die Organisation will sich dem Kampf gegen die etablierte Kultur der Angst in der angolischen Gesellschaft, welche die Bürgerbeteiligung im Land hemmt, widmen. Handeka versteht sich als ein Bürgerrechtsverein zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements in Angola sowie zur Förderung der Demokratie und von Menschenrechten. Die Mitglieder wollen gegen die politische Intoleranz im Land vorgehen und für die Wahlen am 23. August Wahlbeobachtergruppen bilden, um sich für einen freien und transparenten Urnengang stark zu machen.

Zu den Gründungsmitgliedern von Handeka gehören bekannte Persönlichkeiten aus Politik und Zivilgesellschaft Angolas: Marcolino Moco, ehemaliger Premierminister Angolas und einer der prominenten internen Kritiker von dos Santos innerhalb der Regierungspartei MPLA; der Aktivist und Rapper Luaty Beirão, politischer Gefangener aus der Jugendgruppe „15+2“; der Menschenrechtsanwalt Dr. Luís Nascimento, Führungsmitglied der Oppositionspartei Bloco Democrático; der Menschenrechtsaktivist Rafael Morais, ehemaliger Direktor von SOS Habitat, u.a.

... und der Rückzieher von Marcelino Moco

Marcolino Moco soll allerdings schon ein paar Wochen nach der Gründung von Handeka gebeten haben, aus der neuen Organisation wieder auszutreten. Eine Begründung gab er keine, es ist nach Information aus Luanda auch nicht bekannt, ob sein Austritt aus Handeka tatsächlich erfolgt ist. Die Online-Ausgabe der Zeitung Novo Jornal meldete am 9. August 2017, Marcolino Moco spreche dem Präsidentschaftskandidat der Regierungspartei, João Lourenço, als Nachfolger von José Eduardo dos Santos im Falle eines Wahlsiegs am 23. August sein Vertrauen aus, dass er „als Präsident gute Arbeit leisten würde“. Moco gab dem staatlichen Fernsehsender Televisao Pública de Angola (TPA) im Anschluss an ein Treffen zwischen João Lourenço mit seinem Wahlkampfteam und einer Unterstützungsgruppe aus Kulturschaffenden Angolas in Luanda ein Interview. Dabei lobte der ehemalige Premierminister, der aufgrund seiner scharfen Kritik gegen das angolische Regime und die Plünderwirtschaft in Ungnade gefallen war, plötzlich den Noch-Präsidenten José Eduardo dos Santos. Die Arbeit des Autokraten solle gewürdigt werden. Dieser öffentlich in den staatlichen Medien, die ihn in der Vergangenheit fast verbannt hatten, vorgebrachte Sinneswandel löste bei der Opposition Kopfschütteln und Enttäuschung aus. Vor allem die „Revús“, die revolutionären Jugendlichen, taten ihren Ärger in den sozialen Medien kund. Die Zivilgesellschaft zweifelt an der Ernsthaftigkeit von MPLA-Abtrünnigen, sich für einen Wandel des Systems einzusetzen. MPLA-Anhänger dagegen feierten die Rückkehr „ihrer integren Größe“.

„Das ist eine typische Kultur der MPLA, es ist in ihrer DNA eingegraben“, meinte ein Analyst dazu.

club-k.net, 1.4.2017, DW África, 4.4.2017, Folha8, 5.4.2017, Novo Jornal, 9.8.2017

http://club-k.net/index.php?option=com_content&view=article&id=27485:luaty-beirao-coordena-associacao-de-defesa-dos-direitos-dos-cidadaos&catid=2:sociedade&Itemid=1069&lang=pt

<http://jornalf8.net/2017/handeka-quer-dar-voz/>

<http://www.dw.com/pt-002/luaty-beir%C3%A3o-apela-a-fiscaliza%C3%A7%C3%A3o-paralela-das-ele%C3%A7%C3%B5es-em-angola/a-38295334>

<http://www.novojornal.co.ao/politica/interior/eleicoes-marcolino-moco-elogia-jose-eduardo-dos-santos-e-defende-homenagem-ao-ainda-presidente-41016.html>

Zuela: neue zivilgesellschaftliche Plattform zur Wahlbeobachtung

Aus Sorge um einen erneuten Wahlbetrug seitens der MPLA bei den kommenden Wahlen gründeten Mitglieder der Jugendbewegung aus den ehemaligen politischen Gefangenen „15+2“ ein Plattform zur Meldung von Unregelmäßigkeiten. Die am 10. Februar vorgestellte Plattform will die Bürgerinnen und Bürger Angolas einladen, sich aktiv an der Beobachtung nicht nur der nächsten Wahlen zu beteiligen. Der Name der Plattform „Zuela“ (auch Zwela) bedeutet in der Kimbundu-Sprache „rede“ (fala). Sie wurde von der angolischen NRO „Friends of Angola“ mit

Sitz in den USA ins Leben gerufen. Federführend beteiligt war Domingos da Cruz, Universitätsprofessor und Aktivist, der mit den anderen Jugendlichen zwischen Juni 2015 bis September 2016 wegen seiner Vorlesung des Buches über gewaltfreie Überwindung der Diktatur willkürlich im Gefängnis saß. Bei der Vorstellung an der Universität George Mason, Virginia, in den USA, wurde „Zuela“ als eine Anwendung (Application) präsentiert, die in Mobiltelefonen heruntergeladen oder mit einem Computer bedient werden kann, um Unregelmäßigkeiten vor und während der Wahlen zu melden und damit Wahlbetrug zu dokumentieren und offenzulegen. Darüber hinaus wird die Plattform weiter betrieben werden zur Veröffentlichung von Korruptionsfällen und von Menschenrechtsverletzungen in Angola. Die Gründer garantieren den Benutzern Sicherheit beim Zugang zu dieser Plattform, die auch nationalen und internationalen NRO zur Verfügung stehen würde.

DW África, 10.2.2017, Por dentro da África, 27.2.2017

<http://www.dw.com/pt-002/nova-plataforma-para-monitorizar-elei%C3%A7%C3%B5es-em-angola/a-37505801>

<http://www.pordentrodaafrica.com/direitos-humanos-2/angola-eleitores-poderao-usar-aplicativo-para-denunciar-fraudes>

#zwela hashtag auf Twitter:

<https://twitter.com/hashtag/zwela>

Video zu Zuela:

https://www.youtube.com/watch?v=w9-En-j_98Y)

Jiku: Wahlbeobachtungsplattform von Handeka

Am 28. Juli 2017 stellte die neue gegründete zivilgesellschaftliche Gruppe Handeka die Wahlbeobachtungsplattform Jiku (www.jikuangola.org) vor. Der Name leitet sich aus dem Begriff „Jikumessu“ ab und ist in Kikongo wie in Onjango gleichbedeutend mit „öffnet eure Augen“. Jiku wird laut Luaty Beirão von Handeka als Monitoring-Instrument im Wahlkampf und dem eigentlichen Urnengang aktiv eingesetzt.

Global Voices, 28.7.2017

<https://pt.globalvoices.org/2017/07/28/angola-criada-uma-plataforma-para-observar-eleicoes/>

Wegweisendes Urteil:

Das angolische Verfassungsgericht hat das NRO-Gesetz gekippt

Das Präsidentendekret aus dem Jahr 2015, das die Aktivitäten der Nichtregierungsorganisationen in Angola einschränkt, verstößt nach einem Urteil des Verfassungsgerichts vom 11. Juli 2017 gegen die Verfassung des Landes - ein Sieg für die Zivilgesellschaft.

Die angolische Zivilgesellschaft kann aufatmen: Das Verfassungsgericht hat das Präsidentendekret 74/15 vom 23. März 2015 - allgemein als NRO-Gesetz bezeichnet - zu Fall gebracht. Menschenrechtsaktivisten und zivilgesellschaftliche Gruppen feierten das Urteil als Sieg und bedankten sich bei ihren internationalen Freunden und Partnerorganisationen für „die breite Unterstützung während der juristischen Auseinandersetzung“.

„Das ist einmalig in der jüngsten Geschichte Angolas: Das Verfassungsgericht stellt sich klar und deutlich gegen den Präsidenten José Eduardo dos Santos und liest ihm bezüglich der Deutung der Landesverfassung die Leviten“, schreibt der kritische Journalist und Anwalt William Tonet, Herausgeber der unabhängigen Wochenzeitung Folha 8.

Überwachung statt Förderung

Im März 2015 hatte dos Santos das Dekret 74/15 erlassen, das die Aktivitäten von nationalen und internationalen NRO in Angola einschränkt. Parallel dazu ließ er am 13. April 2015 das zweite Dekret 80/15 folgen. Es definiert den Status eines neuen Instituts, das sich wohlfeil „Institut zur Förderung und Koordinierung der Hilfe für Gemeinden“ (Instituto de Promoção e Coordenação da

Ajuda às Comunidades, IPROCAC) nennt. Es ist dem angolanischen Ministerium für soziale Wiedereingliederung und Hilfe unterstellt und soll die Tätigkeiten der NRO in Angola begleiten und kontrollieren. Nach Ansicht von Juristen ist dieses Institut nichts anders als ein Überwachungsorgan und weit davon entfernt, eine Hilfsstelle zur Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements zu sein.

Insbesondere ausländische NRO müssen sich nach dem restriktiven Dekret 74/15 drei Mal registrieren lassen, was sie davon abhalten soll, in Angola tätig zu sein.

Der angolanische Anwaltsverband „Ordem dos Advogados de Angola“ klagte noch 2015 gegen das Präsidentendekret und stellte den Antrag an das Verfassungsgericht, ihre Verfassungsmäßigkeit zu prüfen und sie gegebenenfalls zu annullieren.

Genau diesem Antrag des Anwaltsverbandes hat das Verfassungsgericht in seinem zukunftsweisenden Urteil vom 11. Juli 2017 stattgegeben. Kurz vor seinem Abgang bekommt dos Santos von neun der 10 Richterinnen und Richter die rote Karte gezeigt. Zukünftige Regierungen müssen sich an die Gewaltenteilung halten.

Gekürzt aus: afrika süd-Wahldossier Angola, afrika süd Nr. 4, Juli/August 2017

Mosaiko, 11.7.2017, DW África, 13.7.2017

<http://www.mosaiko.op.org/media/noticias/tribunal-constitucional-tc-declara-inconstitucionalidade-organica-do-regulamento-das-organizacoes-nao-governamentais/>

<http://www.dw.com/pt-002/angola-inconstitucionalidade-do-decreto-relativo-%C3%A0-a%C3%A7%C3%A3o-das-ong-%C3%A9-uma-vit%C3%B3ria/a-39680930>

Das Urteil des Verfassungsgerichts (Acórdão do Tribunal Constitucional nº 447/2017):

<http://www.oaang.org/sites/default/files/TCACORDAOONG.pdf>

MEDIEN

Verfassungsgericht hält restriktives Mediengesetz nicht für verfassungswidrig

Im November 2016 verabschiedete das angolanische Parlament mit der Mehrheit der Stimmen der MPLA ein neues Mediengesetz, das unter anderen die Einschränkung der Pressefreiheit festlegt, den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit missachtet und die Übermittlung von Informationen zum Schutz des öffentlichen Interesses als staatliche Aufgabe vorsieht. Trotz Kritik von Journalisten, Verbänden, Zivilgesellschaft und Opposition unterschrieb Präsident José Eduardo dos Santos das Gesetz N.º1/17 am 23. Januar 2017. Mit seiner Veröffentlichung im Amtsblatt trat das Pressegesetz gleichzeitig in Kraft. Es schrieb auch die Gründung einer neuen Behörde zur Medienregulierung in Angola, die Entidade Reguladora da Comunicação Social Angolana (ERCA), fest.

Die parlamentarische Fraktion der Oppositionspartei Unita hatte gegen das neue Mediengesetz unmittelbar Klage eingereicht und beim Verfassungsgericht eine Überprüfung seiner Verfassungsmäßigkeit beantragt, insbesondere in seinen Artikeln 7 und 10. Am 25. Januar 2017 signalisierte auch der angolanische Journalistenverband (Sindicato dos Jornalistas Angolanos, SJA) seine Bereitschaft, das umstrittene neue Mediengesetz vor dem Verfassungsgericht überprüfen zu lassen. In seinem Urteil vom 26. Juni 2017 (Acórdão N.º 443/2017) hat das Verfassungsgericht den Antrag abgelehnt.

club-k.net, 11.7.2017

http://www.club-k.net/index.php?option=com_content&view=article&id=28538:tribunal-rejeita-pedido-de-inconstitucionalidade-sobre-lei-de-imprensa-em-angola&catid=9:preto-branco&lang=pt&Itemid=1078

Ungleicher Zugang der Parteien zu den staatlichen Medien im Wahlkampf kritisiert

Der 23. Juli 2017 war der offizielle Auftakt für die Wahlveranstaltungen der sechs Parteien, die vom Verfassungsgericht für die Wahlen am 23. August zugelassen wurden. Zur Reihenfolge der Präsidentschaftskandidaten der jeweiligen Parteien auf dem Wahlzettel organisierte die Nationale Wahlkommission (CNE) eine Ziehung, bei der die Oppositionspartei Unita den ersten Platz erhielt, während die MPLA auf Platz 4. steht. Auf den 2. Platz gelangte eine bisher unbekannt kleine Partei, die APN (Aliança Patriótica Nacional), an 3. Stelle die PRS, Platz 5 erhielt die FNLA und der 6. und letzte Platz ging an das Wahlbündnis CASA-CE. Auch bei der Vergabe von Werbezeiten für Wahlspots in den staatlichen Medien führte CNE eine Ziehung durch und teilte den Parteien jeweils fünf Minuten Zugang zum Fernsehsender TPA (Televisão Pública de Angola) und 10 Minuten zum RNA (Rádio Nacional de Angola) zu.

Auf ersten Blick sieht das nach einer gerechten Verteilung für alle Parteien aus. Doch nur eine Woche nach dem Wahlkampfauftakt werteten Medienexperten und Aktivisten von Handeka die Werbezeiten aller beteiligten Parteien aus. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass die MPLA viel mehr Zugangszeiten innerhalb wenigen Tagen eingeräumt bekam als die andere. Dies hat damit zu tun, dass die Regierungspartei auch verdeckte Wahlwerbung durch Propaganda außerhalb dieser offiziellen Zeitvorgabe von staatlichen Medien (TPA, RNA) zugestanden bekommt. Für die anderen staatlichen Medien, das Jornal de Angola, der einzigen Tageszeitung des Landes, sowie die Presseagentur Angop existieren die Oppositionsparteien so gut wie nie. Darüber hinaus herrscht die MPLA auch über Privatmedien, deren Besitzer entweder zur Parteiführung oder der Elite des Landes gehören. Das verstärkt das Monopol für den Medienzugang der MPLA gegenüber den Oppositionsparteien und unterminiert jegliche Chancengleichheit bei den Wahlen. Dies rief Gewerkschaften, Journalisten und internationale Menschenrechtsorganisationen aus dem Plan, die die Wahlkommission zum Einschreiten aufrufen.

Mehr dazu in afrika süd-Wahldossier Angola, afrika süd Nr. 4, Juli/August 2017.

club-k.net, 26.7.2017, DW África, 1.8.2017

http://www.club-k.net/index.php?option=com_content&view=article&id=28737:associacao-denuncia-discrepancias-no-tempo-de-antena-dado-as-campanhas&catid=23&Itemid=1123&lang=pt

<http://www.dw.com/pt-002/angola-elei%C3%A7%C3%B5es-cobertura-na-tv-e-r%C3%A1dio-com-85-do-tempo-para-o-mpla/a-39924758>

Siehe auch:

Sindicato dos Jornalistas e ONG criticam imprensa angolana

Journalistenverband und lokale NRO kritisieren die angolansiche Medien wegen der Diskriminierung von Parteien bei der Wahlwerbung.

DW África, 7.8.2017

<http://www.dw.com/pt-002/sindicato-dos-jornalistas-e-ong-criticam-imprensa-angolana/a-40000361>

HRW denuncia falta de acesso da oposição angolana aos media públicos

Human Rights Watch prangert die ungerechte Behandlung der Oppositionsparteien beim Zugang zu den staatlichen Medien Angolas an.

club-k.net, 8.8.2017

http://www.club-k.net/index.php?option=com_content&view=article&id=28901:hrw-denuncia-falta-de-acesso-da-oposicao-angolana-aos-media-publicos&catid=41034:eleicoes&lang=pt&Itemid=1085

Estou a ver uma repetição do filme "longo déjà vu" em Angola - Luaty Beirão

Luaty Beirão hält die mangelnde Transparenz im Wahlkampf für ein "Déjà-Vu.

angola24horas, 26.7.2017

Quelle: DW África

KORRUPTION

Korruptionsnetzwerk von Sonangol betrieb Geldwäsche über Portugals Fluggesellschaft TAP

Ehemalige Führungsmitglieder der portugiesischen Fluggesellschaft TAP waren an einem Korruptionsnetzwerk des angolanischen staatlichen Erdölunternehmens Sonangol beteiligt und unterschlugen mit einer Tarnfirma über 25 Millionen Euro, erklärte die portugiesische Generalstaatsanwaltschaft in Lissabon. Nach deren Ermittlungen hat Sonair, eine Tochterfirma von Sonangol, 25 Mio. Euro in mehreren Teilbeträgen an TAP gezahlt. TAP hat aber keine Dienste für den Scheinvertrag geleistet. „Das Geld wurde zunächst von Sonair aus Angola an TAP in Portugal geschoben und dann über die Vermittlung einer anderen unbekanntes Firma 'Worldair' mit Offshore-Gesellschaften gewaschen, die 21 Bankkonten unterhielten“, erklärte die Staatsanwaltschaft. TAP war an diesen kriminellen Machenschaften nicht beteiligt, sondern gab die Informationen an die Staatsanwaltschaft weiter, hieß es.

Zu den Nutznießern des illegalen Netzwerkes gehören laut den Ermittlungen u.a. der Angolaner Mirco Martins, Neffe des jetzigen angolanischen Vize-Präsidenten Manuel Vicente, und Zandre Finda, Manager von Privatgeschäften des Chefs im Präsidentenmilitärbüro, General Manuel Hélder Vieira Dias Junior „alias Kopelipa“. Es ist darauf hinzuweisen, dass Mirco Martins auch zu den Hauptakteuren der umstrittenen Privatbank Banco Kwanza Investments (Ex-Banco Quantum) des angolanischen Präsidentensohns José Filomeno dos Santos „Zénu“ gehört.

Auch gegen beide Vorstandsmitglieder von Sonair (Ex-CEO João Alves Andrade und Ex-Geschäftsführer Luís Ferreira do Nascimento José Maria) wird in Portugal wegen Amtsmissbrauch ermittelt. Auf portugiesischer Seite stehen frühere Führungsmitarbeiter von TAP, die alle aktiv bei der Geldwäsche mitgewirkt haben, vor der Anklage. Die portugiesische Generalstaatsanwaltschaft hat ihre angolanischen Kollegen aufgefordert, gegen die Sonangol-Tochterfirma Sonair zu ermitteln.

DW África, público, 22.7. und 6.8.2017

<http://www.dw.com/pt-002/ex-quadros-da-tap-favoreceram-elite-angolana-em-esquema-de-corrup%C3%A7%C3%A3o/a-39802563>

<https://www.publico.pt/2017/07/22/sociedade/noticia/tap-ajudou-elite-angolana-a-branquear-dinheiro-revela-investigacao-1779972>

<http://www.dw.com/pt-002/mp-portugu%C3%AAs-quer-que-angola-estigue-subsidi%C3%A1ria-da-sonangol/a-39986570>

Ermittlungsrichter bestätigen: Vize-Präsident Manuel Vicente hat früheren portugiesischen Staatsanwalt geschmiert

Ermittlungsrichter in Portugal haben bestätigt, dass der angolanische Vize-Präsident Manuel Vicente in der Vergangenheit den portugiesischen Ex-Staatsanwalt Orlando Figueira mit 760.000 Euro bestochen hat, um als Gegenleistung die Einstellung eines Verfahrens in Portugal wegen einer Immobilien-Affäre in Estoril Sol in Cascais zu erwirken. In dem Schmiergeldskandal wird Figueira der passiven Korruption, Geldwäsche, Verletzung von Justizgeheimnissen und Urkundenfälschung beschuldigt. Der Name Manuel Vicente tauchte in dieser Affäre nach einer anonymen Anzeige inmitten der als „Operação Fizz“ bekannten Polizeiaktion gegen die Wirtschaftskriminalität unter Beteiligung von portugiesischen Politikern auf. Danach gibt es seit Februar 2017 auch eine „Akte Manuel Vicente“, die bei der portugiesischen Justiz wegen

Bestechung von Richtern und Staatsanwälten, Geldwäsche, Urkundenfälschung u.a. angelegt ist. Neben dem Ex-Staatsanwalt Figueira stehen auch Paulo Blanco, portugiesischer Rechtsanwalt von Angolas Vize-Präsidenten Manuel Vicente, sowie Armindo Pires, Prokurist seiner Geschäfte in Portugal, vor Gericht.

DW África, 22.6.2017, club-k.net, 5.8.2017

<http://www.dw.com/pt-002/corrupt%C3%A7%C3%A3o-caso-do-vice-presidente-de-angola-julgado-em-portugal/a-39360228>

http://www.club-k.net/index.php?option=com_content&view=article&id=28870:pgr-de-portugal-pede-a-angola-para-investigar-figuras-ligadas-ao-regime&catid=9&Itemid=1078&lang=pt

Isabel dos Santos versteckt ihre Immobilien auf Malta

Isabel dos Santos, älteste Tochter von Präsident José Eduardo dos Santos und seit 2016 Vorstandsvorsitzende des staatlichen Erdölunternehmens Sonangol, unterhielt eine komplexe Struktur von über 13 Offshore-Firmen in Valeta, der Hauptstadt der europäischen Steueroase Malta, um ihr in Angola angehäuften, teils durch Vetternwirtschaft erworbenes Vermögen in einem ganzen Portfolio von Immobilien zu verstecken und zu kontrollieren. Das schrieb die Samstagausgabe der portugiesischen Zeitung Expresso vom 3.5.2017. An die Spitze dieser Offshore-Firmen in Malta setzte Isabel dos Santos mehrere portugiesische Helfershelfer, unter anderem Mário Leite Silva, der seit mehreren Jahren die wirtschaftlichen Interessen der angolanischen Präsidententochter in Portugal verwaltet, und den Rechtsanwalt Jorge Brito Pereira, ehemaliger Gesellschafter der größten portugiesischen Anwaltssozietät PLMJ und jetziger Teilhaber der Anwaltskanzlei Uria Menendez.

Eine dieser Immobilien, die von Malta aus kontrolliert wird, ist ein Haus auf der luxuriösen „Quinta do Lago“ in der Region Algarve im Süden Portugals. Das Anwesen gehört einer Offshore-Gesellschaft, die vom maltesischen Unternehmen „Soho Global Management Solutions“ kontrolliert wird, dieses wiederum befindet sich im Besitz einer anderen Firma in Malta. Außerdem ist Isabel dos Santos direkte Anteilseignerin einer anderen Offshore-Firma in Malta, „Athol Limited“. Dieses verfügte Ende 2015 über ein Immobilien-Portfolio im Wert von 53 Millionen Euro, unter dem sich auch ein Anwesen in Monaco befand, zitiert Expresso die journalistischen Rechercheergebnisse aus den sogenannten „Malta Files“. Dies erklärt auch, warum Isabel dos Santos und ihr Mann, der kongolesische Geschäftsmann Sindika Dokolo, ihr teure und im Jahr 2016 erworbene 50-Meter-Luxus-Yacht „Hayken“ im Wert von 35 Millionen Euro in südfranzösischen Gewässern zwischen Monaco und Cannes anlegen.

África 21 Digital, 3.6.2017

Quelle: Expresso

<https://africa21digital.com/2017/06/03/isabel-dos-santos-usa-empresas-em-malta-para-esconder-imoveis/>

Sindika Dokolo, Ehemann von Isabel dos Santos, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt

Der kongolesische Geschäftsmann Sindika Dokolo, Ehemann der angolanischen Präsidententochter Isabel dos Santos, ist von der Justiz der Demokratischen Republik Kongo wegen „Immobilienbetrugs“ in Abwesenheit zum einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Dokolo sieht dahinter politische Motive, da er in Opposition zum kongolesischen Präsidenten Joseph Kabila steht. Das Urteil dürfte auch die angespannten Beziehungen zwischen Angola und der DR Kongo belasten.

público, 13.7.2017

<https://www.publico.pt/2017/07/13/mundo/noticia/marido-de-isabel-dos-santos-condenado-a-um-ano-de-prisao-na-republica-do-congo-1779040>

Siehe dazu auch den Beitrag von Alex Vines „Angola mischt im Kongo mit“ im afrika süd-Wahldossier Angola 2017:

WIRTSCHAFT

De que forma a economia vai colapsar?

Der angolische Wirtschaftswissenschaftler Alves da Rocha macht sich in einem seiner regelmäßigen Beiträge im Wirtschaftsportal Expansão Gedanken über einen möglichen Kollaps der angolischen Wirtschaft. Keines der Wahlprogramme von MPLA, Unita oder CASA-CE habe Antworten darauf, wie die Wirtschaftskrise zu meistern sei.

Expansão, 31.7.2017

<http://expansao.co.ao/artigo/81301/de-que-forma-a-economia-vai-colapsar?seccao=7>

Siehe dazu auch den Beitrag von Alves da Rocha „Ende der Öl-Bonanza“ im afrika süd-Wahldossier Angola 2017:

<https://www.afrika-sued.org/aktuellesheft/endederoelbonanza/>

MILITÄR

Militärexperten empfehlen einen Stopp der massivem Aufrüstung nach der Ära dos Santos

Die Präsidentengarde Angolas unter José Eduardo dos Santos, bekannt als Unidade da Guarda Presidencial (UGP), unterhält bisher eine Truppenstärke von 17.000 Soldaten mit einer Sondereinheit, die in der Südprovinz Kuando Kubango stationiert und deren Anzahl unbekannt ist, berichteten lokale Medien. Damit übertrifft die Dos-Santos-Garde die regulären Armeen seiner beiden Nachbarstaaten Namibia mit 15.800 und Sambia mit 16.800 Soldaten. Derzeit werden neue Truppen für den künftigen Präsidenten Angolas auf Autodrom, nahe der Hauptstadt Luanda, trainiert. Diese wurden aus der regulären Armee und der Nationalpolizei Angolas rekrutiert, deren Anzahl diesmal jedoch 3.000 Mann nicht übersteigen wird, heißt es.

„Es ist ungerecht, dass die Militärausgaben Angolas weiter steigen und höher liegen als die staatlichen Aufwendungen für das Bildungs- und Gesundheitswesen. In diesen Friedenszeiten braucht Angola keine so große Truppenstärke alleine für die Präsidentengarde“, kritisiert ein angolischer Militäranalyst. Nach seinen Angaben verdient ein Angehöriger dieser Präsidentengarde fünf Mal so viel wie ein einfacher Soldat der regulären Armee Angolas (FAA).

Nach Auffassung von Unita-Sprecher Alcides Sakala hat „die UGP keine Existenzberechtigung mehr in der Form wie sie heute besteht. Sie hat sich zum gegebenen Zeitpunkt zu einer prätorianischen Truppe umgewandelt, die als Parallelarmee zum Schutz von nur einer Person agiert“. Diese mit bester Ausstattung und modernsten Kriegsmaterialien ausgerüsteten Sondereinheiten sind heutzutage vorwiegend in Ländern mit zentralistischen politischen Systemen anzutreffen, die als autokratisch gelten, wie man es vielerorts in Afrika sieht, kritisiert Sakala. Angola solle sich bei den gegenwärtigen sozialen und politischen Veränderungen dringend in eine andere Richtung entwickeln und eine republikanische Präsidentengarde gründen, die dem Schutz der Institutionen des Landes dienen und im Rahmen der Gesetze agieren müsste. Der künftige Präsident Angolas brauche keinen eigenen Militärapparat wie jetzt.

Während Kritiker angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrise ihre Stimmen gegen die steigenden Militärausgaben erheben, bewilligte die angolansische Regierung den Kauf von Rüstungsgütern und Militärmaterialien aus China im Wert von 237,9 Mio. US-Dollar (208 Mio. Euro) für die Modernisierung der angolansischen Luftwaffe (Força Aérea Nacional). Laut einem Präsidentendekret vom 11. Juli 2017 soll „der Erwerb der Rüstungsgütern aus China der Kontrolle der angolansischen Luftzone sowie dem Schutz von nationalen strategischen Interessen dienen“. Dafür wurde ein Vertrag zwischen der angolansischen staatlichen Waffenimportfirma Simportex im Auftrag des Verteidigungsministeriums unter João Lourenço und dem chinesischen Rüstungslieferanten „China National Aero-Technology Import & Export Corporation“ (CATIC) geschlossen.

Einen Tag zuvor, am 10. Juli, verkündete der Stabschef der angolansischen Armee, General Geraldo Sachipengo, im Bezirk Soyo in der angolansischen Nordprovinz Zaire, dass seine Regierung auch Kriegsschiffe für die Marinetruppen des Landes einkaufen werde, um die territorialen Gewässer Angolas besser schützen und den Schutz für den Golf von Guinea sicherstellen zu können. Woher die Kriegsschiffe kommen sollen, darüber machte der Armee-Chef keine Angaben. Am 23. Juli 2017 meldeten die Medien zudem, Russland wolle dieses Jahr endlich die 18 überholten Kampfflugzeuge vom Typ Su-30Ks an die angolansische Luftwaffe liefern. Angola hatte diese gebrauchten Kriegsgeräte aus uralten Beständen in Wert von über eine Mrd. US-Dollar 2011 bestellt. Die Bevölkerung spottete damals über diese Kriegsflugzeuge aus dritter Hand als billiger Eisenschrott (Sucatas barratas). Die Kampffjets waren zuerst über mehrere Jahre mit russischen Truppen im Einsatz. Als Indien neue Kampffjets der gleichen Marke bestellte, Russland aber nicht rechtzeitig liefern konnte, stellte Moskau den Indern diese Kriegsmaschinen ersatzweise und vorläufig bis zur Lieferung der neuen Kampffjets zur Verfügung. Als Angola sich für den Kauf von gebrauchten Kampffjets „Made in Russia“ interessierte, stellte die russische Regierung damals in Aussicht, dieses „Alteisen“ aus Indien irgendwann zurückzuholen und nach nochmaliger Generalüberholung an das Dos-Santos-Regime zu liefern. Beobachter in Angola sind skeptisch, ob diese Kampffjets jemals fliegen können. Wenn überhaupt, dann werden die Piloten stets mit Pannen und Reparaturen zu kämpfen haben. Wahrscheinlich bleibt auch mit diesem Schrott der angolansische Himmel für die Menschen sicher.

Emanuel Matondo

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Türkei-Angola: Vertrag zum Ausbau der Zusammenarbeit in Verteidigungs- und Wirtschaftssektoren unterzeichnet

Bei einem Besuch in Angola unterschrieben der türkische Handels- und Zollminister Bulent Tufencki und der angolansische Minister für Justiz und Menschenrechte, Rui Mangureira, am 12. Juli in Luanda mehrere Vorverträge zum Ausbau der wirtschaftlichen und militärischen Zusammenarbeit zwischen beiden Regierungen. Die Türkei und Angola wollen künftig ihre Zusammenarbeit in wichtigen Bereichen stärken, nämlich der Verteidigung, Handel, Investitionsschutz und -förderung, Fischerei, Wissenschaft und Technologie, Luftverkehr, Bildung, Jugend und Sport, Erdöl und Gas, Stadtplanung und Bau, Wasser und Umwelt, Kultur und Tourismus. Auch die Landwirtschaft, Textilindustrie, Wasserkraftwerk und Solarenergie gehören zu den wirtschaftlichen Interessen der Türkei in Angola, heißt es. Damit plant die türkische Regierung, ihre Handelsbilanz mit Angola, die sich im Jahr 2016 auf ca. 134 Mio. US-Dollar (117,5 Mio. Euro) belief, auf eine Milliarde US-Dollar (877,2 Millionen Euro) zu erhöhen, teilte Bulent Tufencki mit. Der Minister äußerte den Wunsch, dass die türkische Fluggesellschaft Turkish Airlines bald die beiden Städte Istanbul und Luanda zweimal die Woche verbinden könne.

club-k.net, 12.7.2017, Voa, 13.07.2017

CABINDA-KONFLIKT

Wahlen in Cabinda: „MPLA kann nur durch Betrug gewinnen“

„Sollte die MPLA in der erdölreichen Provinz Cabinda die Wahlen am 23. August 2017 gewinnen, dann geschieht dies nur durch Betrug“, erklärt der Menschenrechtler José Marcos Mavungo in einem Interview mit der Deutschen Welle/Portugues para África. Die Parteiführung ist nervös angesichts der Erosion ihrer kleinen Basis in Cabinda.

Alle angolanische Parteien werben um die Wählergunst in der erdölreichen, aber verarmten Enklaven-Provinz Cabinda, wo die Separatisten von FLEC-FAC in den letzten Monaten seit Ende 2016 ihren bewaffneten Kampf gegen die angolanischen Sicherheitskräfte intensiviert und die lokale Bevölkerung zum massiven Wahlboykott aufgerufen haben. Wenn die regierende MPLA weiterhin an ihrem bisherigen Kurs radikaler Kompromisslosigkeit bis zum militärischen Sieg gegen die Separatisten festhält und gegenüber der internationalen Öffentlichkeit den bewaffneten Konflikt in Cabinda verleugnet, dürfte die Situation in der Region in einen Zustand des Unfriedens verharren, was im Fachjargon „low intensity war“ heißt. Gerade dieser klein gehaltene Krieg dient den Interessen der mächtigsten und korrupten Generäle aus dem Präsidentenzirkel von José Eduardo dos Santos. Sie betreiben in Cabinda verschiedene illegale Geschäfte, etwa den Schmuggel von Edelmetallen und Gold, was den großen Tropenwald von Mayombe unmittelbar bedroht. Dazu kommt, dass die Regierungspartei in Cabinda über die Jahre nur noch Provinzgouverneure aus der Mitte ihres Korruptionsnetzwerkes bestellte, die sich dort wie Fürsten verhalten. Das war so mit den alten männlichen Amtsinhabern und ist so geblieben mit der jetzigen Provinzgouverneurin Aldina da Lomba Catembo.

Nach einem Bericht der angolanischen Zeitung Novo Jornal vom 28. Juli 2017 „ist diese Provinzgouverneurin die schlimmste unter allen Amtsinhaberinnen vor ihr. Anibal Rocha und Mawete João Baptista, ihre männlichen Vorgänger, haben keinen guten Eindruck bei der lokalen Bevölkerung hinterlassen und gingen aus diesem Amt als Multimillionäre Angolas. Doch die Provinzgouverneurin ist viel korrupter als ihre männlichen Vorgänger und hat sich auf Kosten der Menschen sowie des Staates extrem selbst bereichert. Nichts funktioniert dort. Weil die Parteiführung sie gewähren ließ, sind die MPLA-Mitglieder dort nun in Aufruhr. Die kleine Basis, die sie dort hatte, erodiert und das Image dieser Partei verschlechtert sich.“ Deshalb schickte das Politbüro der MPLA am 26. Juli den Generalsekretär António Paulo Kassoma nach Cabinda, um die Situation dort unter Kontrolle zu haben, berichtet Novo Jornal.

Viel zu spät hat die Parteiführung auf die Beschwerden ihrer lokalen Anhänger reagiert. Der Kritik begegnete die MPLA mit Arroganz und exzessiver Gewalt. Menschenrechtler und Aktivisten in Cabinda wurden auf Geheiß von José Eduardo dos Santos ins Gefängnis gesteckt. José Marcos Mavungo und Arão Bula Tempo sahen sich zwischen März 2015 bis Juli 2016 der Willkür der angolanischen Justiz ausgesetzt, weil sie die lokale Bevölkerung mit der Planung einer friedlichen Protestdemo gegen die korrupte und schlechte Regierungsführung der Provinzgouverneurin organisierten.

Die Opposition versucht, ihre Mobilisierungskraft in Cabinda aufrechtzuerhalten, und setzt auf prominente lokale Personen aus der Zivilgesellschaft für ihre Wahllisten am 23. August. Die Unita gewann den Menschenrechtsaktivist Raúl Tati, ehemaligen Generalvikar der Diözese von Cabinda und Universitätsprofessor, während das Wahlbündnis CASA-CE auf den bekannten Bürgerrechtler Padre Casimiro Congo setzt, der aufgrund seiner kritischen Haltung nicht nur gegen das angolanische Regime aus der katholischen Kirche ausgeschlossen wurde. Die Unita hatte schon

bei den letzten Wahlen mit Raul Danda Erfolg erzielt, ein prominenter Vertreter der Menschenrechtsbewegung in Cabinda und Mitbegründer der verbotenen Bürgerrechtsorganisation Mpalabanda. Mit dieser Einbindung lokaler Akteure der Zivilgesellschaft aus Cabinda haben Oppositionsparteien wie Unita, CASA-CE und Bloco Democrático das Vertrauen verschiedener Gruppen und Kreise in der erdölreichen Provinz gewinnen können. José Marcos Mavungo beklagt jedoch, dass die Parteien während der Wahlen den Menschen in Cabinda viel versprechen, sich aber hinterher nichts ändert. Seiner Auffassung nach sind derzeit die Bedingungen zum Abhalten von Wahlen in der Konfliktregion Cabinda nicht erfüllt. Sollte die MPLA jedoch einen Sieg beim Urnengang erringen, würde dies nur durch Wahlbetrug geschehen können, meinte Mavungo im Interview. Über den Nachfolger von José Eduardo dos Santos machen sich die Menschen in Cabinda keine Illusion. Schon im April 2017 warnte Raúl Tati in einem weit verbreiteten Beitrag in der angolansichen unabhängigen Zeitung Folha 8, dass „an den Händen von João Lourenço viel Blut klebt wegen seiner Missetaten gegen die lokale Bevölkerung Cabindas“.

DW África, 3.8.2017, Novo Jornal, 28.7.2017, Folha8, 14.4.2017

<http://www.dw.com/pt-002/se-o-mpla-ganhar-%C3%A9-um-problema-de-batota-diz-o-ativista-marcos-mavungo/a-39950992>

http://www.club-k.net/index.php?option=com_content&view=article&id=27599:as-maos-de-lourenco-tem-sangue-do-povo-de-cabinda-raul-tati&catid=9&Itemid=1078&lang=pt

KULTURGESCHICHTE

Unesco-Welterbe für M'banza Kongo

M'banza Kongo, die Hauptstadt des früheren Königreichs Kongo in der heutigen Nordprovinz Angolas, ist zum Unesco-Welterbe erklärt worden. Es war wie das Warten auf Godot mit der Bewerbung für die Aufnahme der ersten angolansichen Stätte auf der Weltkulturerbeliste der Unesco. Es war ein langwieriger Prozess, von Pleiten und Pannen begleitet, aber auch von mangelnden politischen Willen seitens der angolansichen Verantwortlichen. Erst Ende 1988 loteten damalige Regierungsmitglieder aus Luanda die Möglichkeiten aus, die uralte Hauptstadt des früheren Königreichs Kongo, M'banza Kongo, für die Nominierung als Welterbe einzureichen. Konferenzen wie Tagungen wurden organisiert, Pläne entworfen und verworfen. Im Jahr 2015 wurde dann endlich ein Antrag für die Anerkennung bei der Unesco eingereicht. Am 8. Juli 2017 entschied das Unesco-Welterbekomitee auf seiner 41. Sitzung im polnischen Krakau, die Altstadt von M'Banza Kongo auf der Weltkulturerbe-Liste aufzunehmen.

M'Banza Kongo, Hauptstadt des Königreichs Kongo, Namensgeber der heutigen Nachbarn Kongo-Brazzaville und der Demokratischen Republik Kongo, war zwischen dem 14. und 18. Jahrhundert eines der bedeutendsten Reiche im südlichen und Zentralafrika. Die auf einem 570 Meter hohen Plateau liegende Stadt M'banza Kongo war das politische und spirituelle Zentrum des Königreichs.

Auf der Berliner Kongo-Konferenz von 1885 wurde die Stadt willkürlich dem heutigen Angola zugeteilt. Das mächtige Königreich selber wurde von den Kolonialmächten zerstückelt und dem Norden Angolas, Kongo-Brazzaville, dem Kongo und Gabun zugewiesen. Mit der Teilung des Königreichs war der Niedergang auch anderer Kaiserreiche und Herrschaftshäuser Afrikas durch militärische Expeditionen der Europäer besiegelt. Der Kontinent war kolonisiert, in den Ruin geführt und seine Entwicklung gestoppt.

Gerade das Königreich Kongo war vor der Begegnung mit dem Westen und Orient schon weit entwickelt, wie historische Dokumente belegen. Es hatte eine gut organisierte Verwaltung, ein dezentrales politisches System und ließ seine Fürsten vom Volk wählen. Das Königreich unterhielt schon früh eine eigene Währung „Nzumbu“, eine kleine einheitliche Muschel aus dem Meer, kannte ein Steuersystem und wusste sowohl Eisen als auch Salz zu verarbeiten.

In seiner Begründung hält das Unesco-Komitee fest:

„Wie sonst nirgendwo in Subsahara-Afrika veranschaulicht M'banza Kongo die tiefgreifenden Veränderungen, die die Einführung des Christentums und die Ankunft der Portugiesen in der Region bewirkten.“

SZ, 10.7.2017, Unesco, 12.7.2017

<http://www.sueddeutsche.de/reise/kandidaten-fuer-das-unesco-welterbe-ist-das-schon-welterbe-1.3567168-5>

<https://www.unesco.de/kultur/welterbe/welterbekomitee-2017/neueinschreibungen.html>

angola aktuell wird im Auftrag der Angola-Runde herausgegeben von der
informationsstelle südliches afrika e.V. (issa), Königswinterer Str. 116, 53227 Bonn
Tel.: 0228-464369, Email: www.issa-bonn.org, www.afrika-sued.org

Redaktion: Emanuel Matondo, Lothar Berger

Der **angola aktuell**-Newsletter wird freundlicherweise von Brot für die Welt und Misereor
gefördert.